

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 105 (2018)
Heft: 5: Tessin : Infrastruktur, Territorium, Architektur

Artikel: Denkmal für den Stein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-823509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Steinbruch Cave di Arzo von Enrico Sassi

Der Kran weist von Weitem auf den Steinbruch hin, und über der Strasse sind immer noch Bagger am Werk, doch die lokale Weiterverarbeitung des «Marmo di Arzo» ist Geschichte. Ihr, dem Stein und den Menschen, die ihn jahrhundertlang aus dem Fels gebrochen haben, hat der Architekt Enrico Sassi in den Wäldern am Fuss des Monte San Giorgio ein Denkmal gesetzt, das ebenso irritiert wie verzaubert: Es ist teils Park, teils Museum – und Spielstätte für Freilichtaufführungen.

Sassis Baumaterial waren die Marmorblöcke, die hier kostenlos zur Verfügung standen. Der «Marmo di Arzo» ist eine lebhaft strukturierte Brekzie in grauen und roten Farbtönen; Taufbecken, Altäre oder Balustraden aus diesem Stein finden sich im Dom von Mailand wie im Kloster Einsiedeln. Nach dem Konkurs des Familienbetriebs erwarb das *Patriziato*, die Bürgergemeinde von Arzo – immer schon Eigentümerin des Bodens – die Anlagen. Die Verbindung mit dem Steinbruch ist eng: «Mein Vater und Grossvater waren Steinbrucharbeiter», erklärt der Präsident Aldo Allio.

Enrico Sassi inszenierte mit einfachen Interventionen – und kostbarem Marmor – das Vorhandene. Aus der Werkstatt an der Strasse mit ihrer wieder freigelegten Marmorfassade wurde ein kleines Museum. Im Licht des transluzenten Dachs sind die teils hundertjährigen Kompressoren, Transmissionen und Sägen sorgfältig restauriert worden. Die Dachkante liegt in der Mitte der Mauerkrone, sodass das Regenwasser über die Fassade rinnt: Es bringt die Farbe der Marmorblöcke erst richtig zum Leuchten.

Ein Fussweg führt zur Steinbrucharena in der Wildnis mit breiten Sitzstufen, die an eine antike Arena erinnern. In dem archaisch wirkenden Rund wird im Sommer Theater gespielt. Der geradezu absurde Luxus des Materials wirkt vor Ort ganz natürlich, die Marmorblöcke standen kostenlos zur Verfügung. Sie tragen aber zu der durchaus sakralen Anmutung dieses Ortes bei, ebenso wie seine Stille und Abgeschlossenheit und das sublimale Rund des Steinbruchs. — dk

Adresse

Via cave di Marmo 14, 6864 Arzo

Bauherrschaft

Patriziato di Arzo (Ortsbürgergemeinde)

Architektur

Enrico Sassi, Lugano.

Mitarbeit: Roberta Blasi, Irene Lucca

Fachplaner

Bauingenieure: Brenni Engineering, Mendrisio

Umweltberatung: Oikos 2000, Monte Carasso

Elektroingenieure: Elettro Dinamic, Castel San Pietro

Bausumme total (inkl. MWSt.)

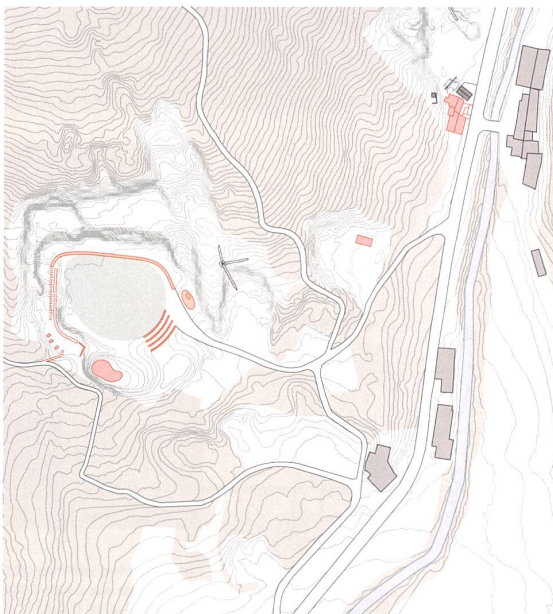
CHF 1.2 Mio.

Arealfläche

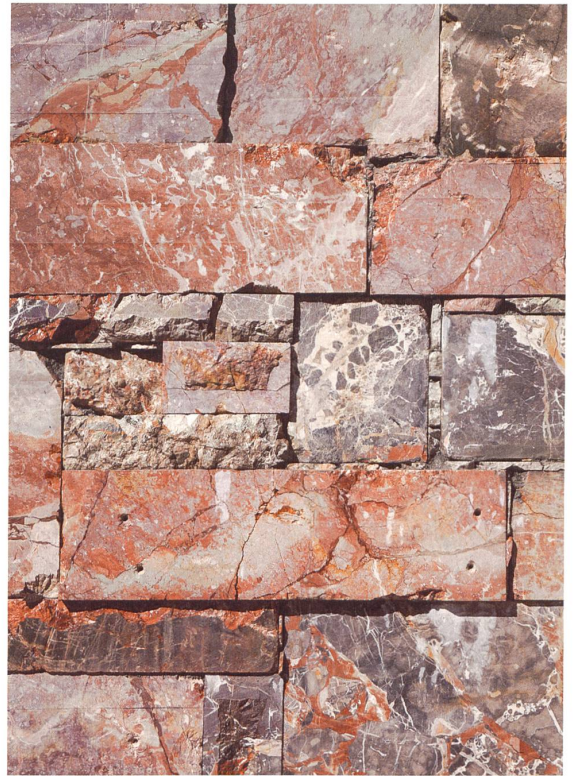
5 000 m²

Planungs- und Bauzeit

2011–17

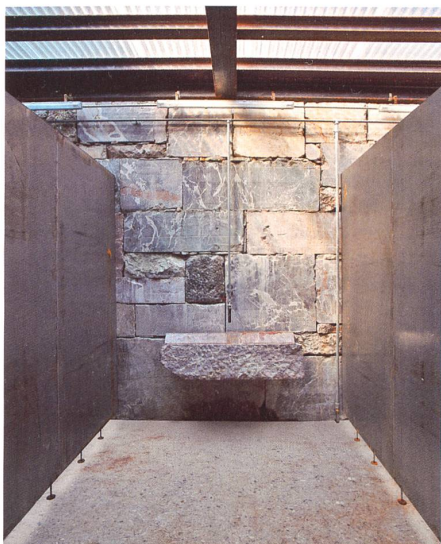


Ein Fussweg führt hinauf zur Arena im Steinbruch. Mit ihren Marmor-Sitzreihen wird sie im Sommer als Theaterbühne genutzt. Bild: Marcelo Villada.



Opulenz des Materials.
Bild rechts: Donatella Simonetti

Wiederhergestellte historische Maschine-
rien unter dem Polycarbonatdach im
Werkstattgebäude. Bilder: Filippo Simonetti



Am Weg zur Arena: ein WC-Pavillon aus
Marmorblöcken. Bild: Filippo Simonetti.

